

Saale-Beitung.

Dreihäufiger Jahrgang.

Anzeigen

merben die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 34. Halle a. d. Saale, Dienstag den 21. Januar. 1896.

Bestellungen

auf die Saale-Beitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M. angenommen.

für die Redaktion verantwortlich: Hans Rauts in Halle. [Zeitschriftverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Die Expedition.

Der Kaiser und das Bürgerliche Gesetzbuch. Der zweite Vizepräsident des Reichstages, Spahn, sprach, wie die „Post“ berichtet, am vorigen Sonntag die Ansicht, nach dem Festhalten von Kaiser auf die Verhandlung angedeutet zu werden, die der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei der Beratung im Reichstage erfahren würde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und das Bürgerliche Gesetzbuch. Der zweite Vizepräsident des Reichstages, Spahn, sprach, wie die „Post“ berichtet, am vorigen Sonntag die Ansicht, nach dem Festhalten von Kaiser auf die Verhandlung angedeutet zu werden, die der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei der Beratung im Reichstage erfahren würde.

Zubefrieder der Freiwillingigen Vereinigung.

Ins Anlaß der Anwesenheit der Parlamentarier von 1870/71 hat auch die Freiwillingige Vereinigung am Sonntag in Berlin eine Nachfeier des Reichsjubiläum veranstaltet, zu der sich über hundert Teilnehmer (Herren und Damen) in den festlichen des „Cenozo-Palast“ versammelt hatten.

Aus der Reichshauptstadt.

Es war ein gewaltiger Tag gefiern! Ein wirkliches echtes Hochgefühl bewegte die Massen, die vom Morgen bis zum Abend durch die Straßen strömten, und eine natürliche Vegetierung lief durch die Reihen. Jeder hatte es Jupiter pluvius, der es sonst an nationalen Festtagen meist so gut mit den in so gewöhnlicher Nordlandsgegend lebenden Berlinern meint, sich diesmal in der Hof gehalten, ein höchst widerwärtiges Gefühl zur Verlebenshauptsfeier des Deutschen Reiches zu machen; aber es gelang ihm trotz allem qualenden und würgenden Trüpfels und Bredeln mit inmanen feinen Reichsfelchen nicht, die Reichshauptstadt zu Hause zu halten.

den Zusammenschluß und die Einigkeit der Liberalen hinarbeitete. Der frühere Reichstagsabg. Dr. Dohrn gedachte der Frauen, in deren Namen der Abg. Dr. Alexander Meyer in sehr launiger Weise dankte. Der frühere Reichstagsabg. Dr. Derenburg brachte ein Hoch auf die Freiwillingige Vereinigung aus. Gegen Schluß des Festessens erließen der wegen Unwohlseins entschuldigende Dr. Ludwig Vanabeger, der Abg. Freie Bremen namens der Anwesenden herzlich begrüßte. Herr Dr. Vanabeger antwortete sofort in längerer Rede, in der er die Erinnerungen an die Zeit des Werdens des Reichs wieder auffrischte. Die Schenkungen von 1867 und 1870 haben sich alle Bewürdigungen zum Trotz erhalten, und wenn auch vieles anders geworden, als wir gehofft, so sei es doch nicht zum Verzeihen. Mäthen vor doch eben erst zu unserer Freude gesehen, daß (im Reichstage) die verbündeten Konserverativen und Nationalen mitaufnahm dem Sohne des Mittelzeitalters auf der einen und die Reichsregierung und die sämtlichen übrigen Parteien auf der anderen Seite standen.

Der Jubiläum- und Reichstag verglichen mit dem ersten Reichstag von 1871.

Das Jubeljahr des Reiches 1896 begrüßt einen in seiner politischen Zusammensetzung von dem ersten sehr verschiedenen Reichstag. Die Parlamentarier eingerechnet zählten die Konserverativen 1871: 57, 1896: 67 Mitglieder, die Reichspartei 37 bezw. 29 (die Liberale Reichspartei von 1871 mit 30 Mitgliedern ist verschollen), die Nationalliberalen 125 bezw. 66 (hierbei sind die 15 Mitglieder der Freiwillingigen Vereinigung, dem Verhältnis von 1871 entsprechend, eingerechnet), die Fortschrittspartei bezw. 1871: 125 bezw. 24, das Centrum 63 bezw. 97, die Polen 13 bezw. 19, die Sozialdemokraten 2 bezw. 47, die Süddeutsche Volkspartei 1 bezw. 12, die Welfen und andere Partikularisten beide male 7 (davon sind 1896: 4 Sozialisten des Centrums), die Kläffler, die erst 1874 mitwirkten, 15 bezw. 8, die Dänen beide male 1, die Deutschsozialen Reformpartei (vormalig Antikemiten) 0 bezw. 20. Bei dieser Zusammenstellung sind die augenblicklich erdichteten Mandate dem Bestehenden der zuletzt vertretenen Partei zugesetzt. Noch interessanter ist ein Vergleich der für Kandidaten der einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen 1871 und 1893. Die Konserverativen verpöppelten fast ihre Stimmenzahl (550,000 gegen 1,049,000), die Reichspartei wuchs von 347,000 auf 438,000 Stimmen, die Nationalliberalen (für 1893 wieder wie oben einschließt, der Freiwillingigen Vereinigung) von 1,177,000 auf 1,256,000 (1871 die stärkste Partei), die Fortschrittspartei bezw. Freiwillinge Volkspartei von 342,000 auf 666,000, das Centrum verpöppelte seine Stimmenzahl (725,000 bezw. 1,469,000), die Polen nahmen von 176,000 auf 230,000,

die Sozialdemokraten von 125,000 auf 1,787,000 (sieht die stärkste Partei), die Süddeutsche Volkspartei von 19,000 auf 167,000, die Partikularisten von 77,000 auf 102,000. Zurückgegangen sind trotz der Bevölkerungszunahme die Kläffler von (1874) 236,000 auf 115,000 und die Dänen von 18,000 auf 14,000. Außer der Reizung sind die Deutschsozialen Reformpartei, die zuerst 1887 mit 12,000 Stimmen antrat und erst 1893 auf 298,000 wuchs, sowie die Reichspartei, die 1893 4000 Stimmen erhielt. Schreiber noch als die diesjährige Festlegung der Zahlen ist die Darstellung in dem neuen „Centralblatt für die Provinzen“ (Gotha, J. Neumann, Neudamm), welche die Parteien durch verschiedene Farben untereinander, einen genauen Ueberblick über den Stand derselben von 1871 und 1896 gewährt.

Nationale Kampfspiele.

In Berlin versammelten sich am Sonntag Delegirte der Deutschen Turnervereine mit den Mitgliedern des Vorstandes von Centralausschusses für Volks- und Jugendspiele zu einer Vorbereitung über die Frage der Gewinnung eines ständigen Festplatzes für regelmäßig wiederkehrende turnerische Wettkämpfe und Spiele der deutschen Jugend. Als Festort wurde einstimmig Leipzig in Aussicht genommen. Ein solcher „Nationaltag für deutsche Kampfspiele“ soll in dreijährigen Zwischenräumen stattfinden. Es wurde ein Ausschuss gewählt, in welchen die Deutsche Turnervereine der Vorarbeiten. Dr. med. Goetz Leipzig, der Geschäftsführer, Professor Dr. Hülf, Stettin, und der Dr. med. Schmidt-Born, und der Centralausschuss den Vorsitzenden v. Schenkendorf, der Geschäftsführer Dr. v. d. Hagen-Sauerberg und den Vorsitzenden Dr. v. d. Hagen-Sauerberg. Die beiden Vorsitzenden Dr. Goetz und v. Schenkendorf erfüllten den Auftrag, andere geeignete Organisationen, besonders aus dem nationalen Sportleben, zur Mitwirkung aufzufordern, die Angelegenheit inwischen weiter vorzubereiten und den Ausschuss in den nächsten Tagen d. 3. in Leipzig zur Beratung weiterer Maßnahmen einzuberufen. Eine Denkschrift über diese Angelegenheit wird vom Direktor Haupt vorbereitet und sobald veröffentlicht werden. Auf dem zweiten Kongress des Centralausschusses zu München am 11. und 12. Juli wird diese Frage zur allgemeinen öffentlichen Erörterung gestellt werden.

Die Provinzialämter und die Landwirtschaft.

Von einem landwirtschaftlichen Vereine ist die Anregung gegeben worden, daß die Provinzialamtsbeamten innerhalb ihrer Bezirke bei den Produzenten herumreisen möchten, um an Ort und Stelle deren Waare zu prüfen und auszuwählen. Auf solche Weise vermeiden werden, daß der Produzent mit seiner Waare vergeblich zum Provinzialamt fährt, wenn dieselbe dort bei Ankunft als ungeeignet nicht angenommen werde. Auch könne die Waare, am Provinzialamt, statt vom Provinzialamtsbeamten gekauft, benützt auf Grund des billigeren Militärpreises auf der Eisenbahn zum Provinzialamt gefahren, die Frachtpartie aber dem Preise, welchen der Produzent erhält, hinzugefügt werden. Dieser Anregung gegenüber weist die amtliche „Berl. Corr.“ darauf hin, daß solche Reisen von Provinzialamtsbeamten sich doch immer nur in beschränktem Umfange würden ausführen lassen. „Die Einfäufe können endgültig nur durch die Vorläufe der Provinzialämter abgeschlossen werden, welchen in erster Linie

Hauptämtern in bedächtigen Zuge die Wagen, in menschlicher Reihe, wie eine riesenhafte Schlange. Und alle ziemlich still, flammend, mit weit aufgerissenen Augen umherstarrend in der tagessmäßigen Helle, im lebendigen Glanze der elektrischen Lichter. Nirgendes jetzt sich das ruhige norddeutsche Temperament der Märker so edel wie bei solchen Anlässen, wo der Südländer gar nicht aus dem Unbehilflichen und Spelakelischen von lauter Gleichgültigkeit herankam. Von den Gebäuden aber wurde gesehen eine ganz besondere Pracht entwickelt, in den Hauptstraßen und an den großen Plätzen schloß man ein Haus in der langen Reihenlinie. Nur das Hotel der französischen Gesandtschaft am Pariser Platz bildete wieder hülflos drein mit geschlossenen Fensterläden in dunkler Färbung. Die Geschäftsführer aber suchten sich gegenseitig zu überretzen; da ist ein Bekanntheitskampf obgeklungen; einer will es immer großartiger machen als der andere. Der Patriotismus wird ja gewiß da sein Teil beitragen zu dieser verschwenderischen Pracht, zu diesen stets noch langer Ueberlieferung ausgeführten neuen Arrangements; aber mit Reyer will es doch scheitern, als ob gar das Geschäftesinteresse auch ein Wortlein mitredete! Unbesinnlich, ich kann mich auch irren! Man soll nie einem was übles nachsagen, was man nicht beweisen kann. Und was geht es schließlich auch mich an? Dem Publikum macht es Vergnügen, und die Leute scheuen die Kosten nicht. Das ist mich herzlich freudig, wenn ich in einer Nebenstraße in den Fenstern eines Gemüthstellers Pöbels, im Saale der Blumenstöcke eine unmögliche Wismarckstraße beleuchtet, entdecke, — das ist eben so eine verkehrte Ansicht. Die meisten sind harmloser und freuen sich über den Glanz und die Festigkeit, alle die älteren Herrschaften, die kein „wie die Zeit vergeht!“ und die ständigen Männergestalten, deren Druck das Kriegserinnerungsabzeichen oder gar das Eisener Kreuz schmückt, und die Jüngeren, die sich erheben lassen von der großen Zeit vor einem Vierteljahrhundert. Die Erinnerungsfeste mit ihren Gasmäglern und feierlichen Gelagen heizern die Gesellschaftskolonie, die ohnehin im Januar immer hohe Wellen schlägt, zur höchsten Höhe. Dankette und Kommerze vereinigen alle Tage hoch- und sangesproche

Hundert, und die großen Wälle, die alljährlich wiederkehren wie die Wädhren aus der Fremde in dem bekannten Hof, locken zum Hüpfen. Die „Schriftstellergesellschaft“, die mit ihrem Wallst in der Zeit dem „Verein Berliner Presse“ den Rang abgelaufen hat, faur sich freilich damit keiner Erfolge rühmen. Auf ihrem Felle waren zwar sehr viele Menschen, aber Schriftsteller mußte man mit der Katze suchen; die Verhülltheiten waren leider vollständig verbunden. Außer den Fremden, die das Tanzen und Essen mit den üblichen Scherzen von Amis wegen beschreiben müssen, ließen sich Männer der Feder nur in verlorenen Gassen und ganz vereinzelten Exemplaren finden. Das lag ja nun weniger an Arrangement, zum großen Theil aber an dem Verlangen der Berliner gegenüber der Aufgabe, ein großes Fest wirklich zu feiern. Es fehlt das Temperament. Man gehe abends in den „Wintergarten“ zu den „Großen Musikanten!“ Dieser Gott! Wer einmal in Köln oder Moskau am Rhein Karnevalsflut gespürt, wer einmal in München süddeutsche vollstichtige Sinnlichkeit und Fröhlichkeit in den Tanzsälen zur Festzeitzeit gespürt hat, dem grant vor diesen kritischen Berlinern, die nicht von Herzen lustig sein und lachen können, die über einen Mitbürger, der den Satz oder sonst ein Wunder wirklich einmal in ausgelassener Stimmung gebracht hat, nur ironisch lächeln und mit beispähen Wägen ohne Feindseligkeit über den eigenen Mangel an Humor sich fortzusetzen suchen. Und die Wädhren, die hier in Domino und Mänteln umherstollen, mit mehr leichter Lust freilich als die Männer, aber ohne Grazie und ohne Eitel. Berechnend und kalkulierend; nie frunsellos fiedel und den Augenblick genießend. Wege den armen jungen Frauen, die nach langen Mühen und Drängen die Geminier trotz anfänglicher Enttäuschung auf entschuldeter Ablehnung dahin gebracht haben, sie auf die Seite ihrer jugendlichen Partnerinnen zu führen! Es werden allerdings weder Abscheu empfinden noch Trauer über die Beredsamkeit der unverheirateten männlichen Jugend, sie werden nur ein kramptischer Gefühl um die Backenröthen verpirschen, das sich schließlich in einem energischen Gähnen äußert. Vergnügt als im Ballaal ist der Berliner schon, wenn ihn seine nordische Landtschaft ins Freie lockt. Im Sommer

die Verantwortung für das Aufnahmefähigkeit und die mannigfaltige Beschaffenheit der gefundenen Minerale. Die vorstehende können aber in der Praxis des Bergbaus selbst im wesentlichen keine Rolle spielen. In der Praxis des Bergbaus selbst im wesentlichen keine Rolle spielen. In der Praxis des Bergbaus selbst im wesentlichen keine Rolle spielen.

Die finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung unserer Staatsbahnen.

Die finanzielle Bedeutung der Eisenbahnen für den preussischen Staat ergibt sich schon daraus, daß sie mit 1,027,173,187 Mark erheblich mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen und ungefähr zwei Drittel der Einkünfte aus den sogenannten Staatsbahnverwaltungen liefert. Aber das Verhältnis gestaltet sich nach dem Netto-Einnahmeanteil. Danach liefern die Eisenbahnen nach Abzug der für die Vergrößerung und Tilgung der Eisenbahnkapitalien erforderlichen 223,7 Millionen Mark 214,5 Millionen Mark für Deckung der allgemeinen Staatsbedürfnisse. Da die Nettoeinnahme sich im ganzen auf 465,7 Millionen Mark beläuft, so entfallen davon etwas über 46 Prozent auf die Nettoeinnahmen der Eisenbahn.

Die Bedeutung der Staatsbahnverwaltung als Abnehmer von Erzeugnissen der heimischen Industrie wird durch die Tatsache illustriert, daß neben rund 26 Mill. M. für Materialien für die Reparatur der Betriebsmittel nicht weniger als 35,500,000 Mark für die Erneuerung des rollenden Materials in dem Geschäftsjahre 1896/97 ausgedreht sind. In den 386 Stück Lokomotiven, 479 Personenwagen und 5750 Gepäcke- und Güterwagen, welche mit dieser Summe angeschafft werden sollen, treten noch die 4000 Stück Güterwagen, welche aus dem Extracreditarium angeschafft werden sollen. Die Zahl der Güterwagen, welche vom 1. April 1892 bis 1. April 1896 von 201,070 auf rund 224,000, also um mehr als 12 Prozent, oder im Durchschnitt jährlich um mehr als 2 Prozent, gestiegen ist, wird dadurch weiter um 4000 Stück, also um mehr als den Durchschnittsbetrag der letzten Jahre, und zwar abgesehen von den aus Zulieferungen zur Ausrüstung neuer Bahnlinien zu bewirkenden Anschaffungen vermehrt. Allein an neuen Betriebsmitteln stellt der Eisenbahndienst daher der heimischen Industrie Lieferungen im Werte von über 50 Millionen Mark in Aussicht.

Für Wohnzwecke sind für 1896/97 allein über 17 Mill. Mark und an Steuern, Kommunalsteuern und öffentlichen Steuern nicht weniger als 14 Millionen Mark in den Etat eingestellt, was immer nach dem Etat der Eisenbahnverwaltung entspricht, ergeben sich so viele Mittel, welche auf die schließliche Verleibung der Staatsbahnverwaltung an den Staat von erheblicher Bedeutung sind und immer auf neue daran mahnen, die Finanzlage soweit als thunlich vor den nicht ansiehenden Schwankungen zu schützen.

Verschiedene Mitteilungen.

Nach der dem Abgeordnetenhaus gestern vorgelegenen Nachricht über die Ergebnisse der preussischen Staats-Bergwerke, Hütten und Salinen während des Geschäftsjahres 1894/95 standen während dieses Jahres im Betriebe: 48 Bergwerke (gegen 47 im Vorjahr), 12 Hütten, 6 (6) Zeugen und 5 (6) Steingewinnungen. Die Förderung der Bergwerke im Vergleich mit dem Vorjahre sowohl der Menge wie der Beschäftigung war erheblich gesteigert, es wurden im ganzen gefördert 11,94 (11,43) Millionen Tonnen im Werte von 96,77 (94,83) Mill. Mark bei 17,755 (50,056) Arbeitern. Die Steingewinnung hatte einen Werth von 1,58 (1,72) Millionen Mark; die 6 Salinen stellten 118,900 (107,747) Tonnen Steinsalz im Werte von 3,09 (2,81) Millionen Mark her; die Hüttenproduktion betrug 14,88 (15,70) Millionen Mark. Auf den verschiedenen Werken der staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wurden im Durchschnitt 57,009 (55,822) Arbeiter beschäftigt, von denen 111 (99) durch Betriebsunfälle zu Tode kamen.

Der Regierungsräth Dr. v. Seyver zu Regensburg hat verfügt, daß fortan seiner der Regenerungs-Unterbeamten mehr eine jährliche Geldsumme von 5000 Mark zu zahlen, als ihm in einem Jahre ein Geld-Zelt gegeben.

Belächelung zu freien. Hauptächlich richtet sich diese Verlegung gegen diejenigen Beamten, die als ehemalige Militär-Musiker an Somers- und Festtagen bei Ausführung von Tanzmuseken in öffentlichen Lokalen mitzuwirken pflegten und dadurch den Verunstaltungen Konturen machten.

Marineneuigkeiten. Vom telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist E. M. E. Prinzge Wilhelm, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Holtenborg am 20. Januar in Amoy angekommen.

Ausland.

Italien.

Nach hat, trotz des ungeliebten Drängens der öffentlichen Meinung, General Baratieri das Fort von Mastale nicht entsetzt. Seine Lage und die seiner Arbeit ist aufwendend doch nicht eine derartige, daß eine energische Offensivoffensive so bald denkbar wäre. Wohl verfügt General Baratieri über ca. 25,000 Mann und 40 Geschütze, allein der in einem so unvortheilhaften Lage ausdauernd schwieriger, nur durch Mangel an zu bewerkstelligen Versperrungen ist die dort, sehr vieles, sehr vieles zu wünschen übrig zu lassen. Es fehlt — was man schon früher hätte beachten sollen — an Munition und Kameelen, die Munition getreibe sind, die tagtäglich aus Italien und Indien in Massana eintreffen, nach dem acht Tagesmärsche entfernten Negat zu schaffen; notabene nach einer Seite, die längst total ausgeleert ist und kaum das Wasser für die Truppen bereitet. Doch unter solchen Umständen alle Augenblicke eine Stocung in Versperrungsarbeiten eintritt, zumal nur ein einziger schmaler, fast unpassirbarer Gebirgsjaß zur Verfügung steht, liegt auf der Hand.

Wie soll man aber Baratieri mit seinen 25,000 Mann einen energischen Vorstoß gegen die vier bis sechs Tagesmärsche entfernten Forts unternehmen, wenn er keine Truppen nicht anreichend ernähren kann! Andererseits ist es fraglich, ob die bereits vorgeschrittene kleine Vorhut des Brigadiers Albentoni (6000 Mann Eingeborene) imstande sein wird, Wimmer zu verrücken? Gelohnt es ihr, die Abschnürer wegzulassen für ein paar Stunden zu beschäftigen, sie zu verblüffen und Galliano Gelegenheit zum Rückzuge aus Mastale zu bieten, so wäre dies allerdings schon ein bedeutender Erfolg.

Wie man sich in Rom die Zukunft der Africaexpedition denkt, ist nicht interessanter. Norditalienische Blätter fabeln von einem Kriegszuge unter Vorhild des Generals Baldissera — in dem die Entsendung von 50,000 Mann nach Africa beschloffen worden sei. Natürlich kann hiervon nicht die Rede sein; wahrscheinlich ist dagegen die Auffassung von „Ciercio“, „Opinione“ usw., freilich eine übermäßig optimistische. Hiermit könnte es sich im Erste gar nicht um den Entschluß des einmahl zum Odyer auszurechnen, was Galliano handeln (2). General Baratieri weißte vielmehr den Angriff der Abschnürer in seiner starken Stellung bei Negat zu erwarten, die die Wichtig der feindlichen Bewegungen gerichtet werden. Abgesehen von diesem, das zum Anfang, Vernichtung Mendis' usw. Nur ich, daß der Negus und sein Herr Baratieri schwerlich den Gefahren thun werden, vor Negat von neuen seine blauen Wehen zu lassen, die ihnen vor Mastale so über bekommen sind.

General Baratieri hat sich auf die Rolle des Rabius Commator verlegt und wartet seine Zeit ab — eine Zeit, die immer und immer noch nicht kommen will. Freilich, die auf dem General lastende Verantwortung ist aus mehr als einem Grunde keine kleine: von ihm hängt es vielleicht ab, ob die Erythraische Kolonie Italien erhalten bleibt; von ihm das Loos der Nation, die unter einem großen arabischen Kriege bitter leiden mußte. Eine leichte Aufgabe ist es also nicht, einen solchen Feldzug zu Ende zu führen, ohne Italien selbst die schwersten wirtschaftlichen und finanziellen Wunden zuzufügen — und darum zögert Baratieri. Weiß er doch, daß jeder gewonnene Tag die Chancen seiner Armee verfehlt, ab auch die Abschnürer von vorhergehende Erfolge erzielen mögen.

Spanien.

Der Rücktritt des Marschalls Martinez Campos von der Oberleitung der kubanischen Angelegenheiten dürfte im Auslande wohl ziemlich übereinstimmend als ein klantes Einverständnis der spanischen Kubapolitik gedeutet werden. Unter den spanischen Generalen der Gegenwart ist der Marschall allerdings, der sich des bedeutendsten persönlichen Ansehens in unserer Armee wie außershalb seines Heimatlandes erfreute. Sein in Cuba befolgt Verfahren bestand in einer aus militärischen

hat, der konnte über seinen persönlichen Will und seinen eigenen Geist. Nun ist er hin; nichtdrückend, wie er gelebt hat, ist er verschunden, und es ist mir sehr zweifelhaft, ob man den schlanen Fuchs einmal lassen wird. Auch der Mann mit der klagen Stimme in der Friedrichstraße, der ein kleines Verdrüßchen um zehn Feinigt mit den Worten anpreis: „Wo mag der kleine Hochkamml Fritz Friedmann sein?“ — auch er hat, fürchte ich, des Maßes Schlüssel nicht. Zudem war naturgemäß auch einer der regelmäßigen Besucher der Premieren im Reichstagsgebäude. Da sah man seine scharfschneidende Nase sich aus einer Voge herausbeugen, um nur ja sein Wort von den gewogenen französischen Scherzen zu überhören. Er hat auch in diesem Stillen und von der sonst so stillenstrenge Polizei an wohlwollendsten behandelten Theater Verlus das höchste Stück, das man je dort spielte, „Falz über Kopf“, nicht mehr erlebt. Wie hätte ihn die Konidie der Frau, die ihren Mann getödtet hat und nun, um ihr Gewissen zu beruhigen, den Gatten auch in einen Betrag hineinzufragen sich abmüht, amüht! Es wäre, es sah auch nicht mehr den klagen Scherz von Affen und Gevve, der „Der Direktor“ in „Reuen Theater“, der eine Scene von stichtester Situationskomik birgt. Wir kommen da im zweiten Akt in das Anzueinander des Herrn Ministerialdirektors in Paris. Erst spricht er mit seinem Untergebenen und mittels der elektrischen Klingel, die neben einander den Rand seines Schreibtisches zeigen, ruft er abwechselnd Diener und Beamte herbei. Da nach sich der ebenfalls treuen Herrn die kluge Schwägerin eines der Unterbeamten, eine junge Witwe, die für den Mann ihrer Schwelter eine Präfektur von dem leicht empfänglichen Herrn Direktor durch umschändliche Kofetterie zu erlangen hofft. Das Gespräch entwickelt sich und wird lebhafter, wärmer, intimer. Er ergreift die Hand der jungen Frau, zieht sie näher an sich zum Schreibtisch heran, will sie förtlich umfassen, da — erwidt plötzlich ein entsetzliches Geltingel, und ahnenlos flürzen alle Diener und Beamte herein. Tableau! Ereignitlose Verzerrung! Schöne Frau hat sich auf die Klingel gesetzt! — Es war ein unbilliger Anbel! — Philipp Beckerat.

und diplomatischen Aktionen zusammengelegten Mäßigung; er legte es von vornherein mehr darauf an, den Ausfall moralisch als materiel zu isolieren, in der Lieberzeugung, daß man mit den auffälligen Negern immer noch leicht genug fertig werden könnte, wenn es nur erst gelungen sei, was das allen öffentlichen Einfluß und alle Intelligenz auf sich vereinigte Element der Kreolen, d. h. die eingewanderte westliche Bevölkerung, fest an die spanische Sache zu knüpfen. Unter diesem Gesichtspunkte will auch die Kriegsführung des Marschalls berichtigt sein, die nicht von Erfolg getränkt war. Marschall Martinez Campos kann infolge seiner gemäßigten Aktion nicht über halbe Maßregeln hinauss. Er konnte weder die auf Einführung unpassender Verwaltungsreformen drängenden Konstitutionellen noch die Autonomisten befriedigen, während die Insurgenten stetig Terrain gewannen und jetzt eine Stellung einnehmen, wie sie in keinem der früheren Aufstände jemals besetzen haben. Die infolge des Rücktritts des Marschalls stattgehabten Personalveränderungen lassen nur die Deutung zu, daß Spanien jetzt „mit Ant und Gien“ dem Aufstande zu Leibe gehen will. Ob der günstige Moment hierzu aber nicht schon verpaßt ist, wie vielfach behauptet wird, muß sich bald zeigen. Der Rücktritt des Herzogs von Tetuan von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten scheint anzudeuten, daß auch die auswärtigen Beziehungen Spaniens einer kritischen Wendung im Hinblick auf Kuba entgegengehen, und wird es von Interesse sein, zu beobachten, wie der Personalwechsel an der Spitze des Madrider auswärtigen Ressorts in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden wird, daß man mit begrifflichen Blicken nach der reichen Insel sieht.

Halle und Umgegend.

Halle, 21. Jan.

— [Mitteltägige Steine in der Provinz Sachsen.] Die unter dem Titel „Neuzeitliche Blätter“ von der Sächsischen Kommission der Provinz Sachsen im Verlage von Otto Hendel herausgegebene Spezialzettel zur Geschichte unserer Provinz erstehen sich mit Recht des Interesses weiter Kreise. Die bis jetzt erschienenen neunten Nummern bieten eine Fülle dankenswerther Materialien für den Forscher und anregender Belehrung für den Gebildeten, welche alle in dem nächsten Tagen mehreres heraus werden, doch werden in dem obenangeführten Verlage das in nächster Zeit der Neuzeitblätter erschienen ist, in dem Herrn an Großherzogliche Steine in der Provinz Sachsen“ berichtet. Der Verfasser, einer der besten Kenner der lokalen Geschichte unserer Provinz, behandelt sein Thema mit sorgfältiger Gründlichkeit, so daß die Arbeit, der sich über dem in der letzten Nummer zu unterrichten wünscht, hier voll auf seine Rechnung kommen wird.

— [Von der katholischen Kirche.] Gestern sind die Glocken der neuen katholischen Kirche am Mönchswinger aus Borsdorf eingetroffen. Es sind ihrer drei von verschiedener Größe, die größte etwa in Manneshöhe, die beiden anderen abnehmend etwas kleiner. Jede ist mit dem Relieffilde eines Heiligen gezieret und trägt auf der entsprechenden Seite noch eine Aufschrift, die Eingeweide aber nicht lesen kann. Von unten Alberlangen und sonst mit Verzierungen nicht überladen, machen diese Glocken einen guten Eindruck. Sie werden alsbald nach dem Glockenstuhl getragen, aufgesehen und dann auf den Ton gewirkt recht getönt werden; die Nachbarschaft der Kirche wird, also in den nächsten Tagen mehreres hören. Die eine kleine Glocke, welche sich gemüthlich noch in der alten Kirche in der Residenz befindet, wird auch in die neue herübergenommen und erhält ihren Platz in dem kleinen Glockenthurm an der Mitteltäglichen. Man hofft, bis zum Juni mit dem Einmischen der Glocken und der Einrichtung so weit vorgekommen zu sein, daß die Kirche geweiht und zum gottesdienstlichen Gebrauch übergeben werden kann.

— [Mitteltägigen aus Halle] befinden sich auch im 1. Heft dieser Nummer.

Deffentliche Sitzung der Stadterordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, 20. Januar.

Am Vorsitzsitzge die Herren Geheimrath Professor Dr. Dittenberger, Kommerzien-Rath Bethke und Baumeister Schulze.

Eingegangen ist der Antrag des Magistrats, das städtische Arbeitsamt in der G. Steinstraße zu verkaufen; dieser Antrag wird in der Bau-Kommission berathen. Der Direktor des städtischen Gymnasiums ladet die Versammlung zur Zehnminuten-Sitzung am 27. d. Mts. in der Aula städtischen Gymnasiums zum Geburtstag des deutschen Kaisers ein, desgleichen liegt eine Einladung der Universität zu Regensburg vor. Ferner liegt eine Eingabe des 1. kommunalen Wahlbezirksvereins wegen Erhöhung einer Beitragszahlung aus dem Jahr 1892 vor; die Angelegenheit ist bereits in der Magistratskommission zur Erörterung gelangt. Die Petition, betreffend Regelung der Gehaltsverhältnisse der Elementar- und Lehr- und Magistrate am 20. d. Mts. wird der Finanz-Kommission zur Vorbereitung übergeben.

Zur Tagesordnung übergeleitet wurde die Beschlüsse der Kommission zur Aufhebung der Steuererhebung 1891. Der Bericht der gemeinlichen Kommission zur Aufhebung der Steuererhebung 1891 liegt der Steuererhebung Referent Herr S. B. Seiden: Laut Beschluß der Versammlung vom 2. Dezember d. J. hat die zur Aufhebung der Mängel bei der Steuererhebung eingesetzte Kommission am 14. Januar der eine Sitzung abgehalten, um sich über die eingehende Berücksichtigung der Steuererhebung zu beraten. Das Merkmal dieser Verhandlung ist folgende einstimmig gefasste Beschluß:

1. Für das laufende Vertriebsjahr des Magistrats zu empfehlen, d. h. es kann eine direkte Zahlung der Steuern in der Steuerkasse nur in der ersten Hälfte des zweiten Monats des Vertriebsjahres von demjenigen Bezugsmitgliedern erfolgen, welche den Rücklag einer solchen Zahlung kritisch und innerhalb der ersten Hälfte des Vertriebsjahres vor dem Magistrat einbringen wollen. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Magistrat im vorliegenden Quartal mitgeteilt haben oder auf eine sofort zu erfolgenden neuen Bekanntmachung mittheilen werden. Alle übrigen Bezugsmitglieder dürfen nur an die Steuererheber gehen und haben dabei, falls sie von letzteren bei wiederholten Wehnen innerlich der vorgenannten Beschlüsse nicht angetroffen sind, daß nach bestmöglicher Unterlassung von Wehnen nachzugehen, bis die Steuererheber während deren täglichen Anwesenheit in der Steuerkasse und deren Zubehöer nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr abhandeln. Dieses Verhältnis soll schuldhaftig zur Kenntnis der Bürgerdeputat gebracht werden. 2. Für die weitere Behandlung der Angelegenheit im nächsten Beschlusse sind die Kommission nach mehrerer Vorlagen zu ernennen und beschließt die Kommission nach mehrerer Vorlagen zu ernennen und beschließt die Kommission nach mehrerer Vorlagen zu ernennen und beschließt die Kommission nach mehrerer Vorlagen zu ernennen.

Der Referent empfiehlt die Bekanntmachung, sich mit diesem Kommissionsbeschlüsse einverstanden zu erklären, und betont noch, daß dieses System der Steuererhebung eine wesentliche Erleichterung für die Steuerzahler sei und beträchtliche Erparnis an Kosten zu bewirken vermag. Wenn man das vorliegend — bis höher erste — Quartal des neuen Systems als Grundlage einer Veränderung gelten lassen will, so würde diese ergeben, daß im Laufe eines Jahres 13,000 Steuern aus dem Verlust überwiegen werden müßten, während

Theodor Rühlemann, Halle a. S.

Meine Special-Abtheilung für

Leipziger Straße 97, Ecke an der Ulrichskirche.

Schwarze Kleiderstoffe

ist mit allen erdienenen **Neuheiten** vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre ausgestattet und mache ich auf die Vielseitigkeit des Sortiments, sowie auch auf die **ausserordentlich billigen Preise**

besonders aufmerksam.

Königstädtische höhere

Privat-Mädchenschule,

Klasse IX bis I und Fortbildungsstufe mit Deutsch, Französisch, Englisch, Nadelarbeiten und Handarbeit.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Ostern 1896 erbitten ich mit zwischen 12 und 3 Uhr zu machen.

Hedwig Schroedel, Schulvorsteherin,
Königstraße 85, II., am Königsplatz.



A. Klar's Masken - Verleih - Anstalt

Geiſtſtraße 3

empfehl't neue ſchöne Coſtüm'e für Herren und Damen zu billigen Preiſen.



Werthstarationsaufstellungen und baulich-technische Sachgutachten

über Häuſer, Ländl. u. induſtrielle Bauſichts-Anlagen resp. Grund- und Boden-Realiſitäten jegl. Gattung von Landgütern, Ackerparzellen, Gärten, Wäſſern zc. finden bei Aufnahme von Hypothekendarlehen oder deren Zinſanleiſung, Erbſchafts-Abrechnung und Feuerverſicherungs-Anläſſen, beſond'lich erlaſſt, Einſchätzungs-Vorſchriften u. Grundbüchern von Realitäten durchs. Sachgemäß. entſprechende, gewiſſenſchaftl. und diſcrete Ausſichtung durch den als Specialiſten dieſer Branche, inſonderheit langjährig erfahrenen akad. gebild. u. ſtaat. geprüf't, ſowohl gerichtl. als freisünd. beſchigt. Taxator u. Sachverhänd. fürs Baufach, dem Unterzeichneten, vormaligen Mitgliede der Gebäude-Feuer-Vereinigung resp. Einſchätz- und Verſich.-Kommiſſion für die Provinz- und Land-Feuer-Societät, und zwar gegen ſehr mißl. Honorar. Adreſſirt Bernhard Blanck, Bauingenieur, Halle a. S.



Zu den bevorſtehenden Feiertagen des Geburtstages Sr. Maj. des Kaiſers empfehle ich meine großen Beſtände in allen Sorten

Fluß- und See-Fische

in unv. beſter Waare.

Friedrich Kraemer,

Fluß- und See-Fiſch-Handlung, Miſcherplan 3.

Specialität: Lebende Hummer und Forellen.

Fiſchhandlungen ſind zu beſuchen.

Genehmigter Nr. 205.

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

Orient Italien.

Nilreise bis zum 1^{ten} Cataract, Florenz, Rom, Neapel (Vesuv), Rückreise über Jerusalem, Conſtantinopel, Sicilien oder Riviera. oder durch ganz Italien einſchl. Sicilien. Dauer 32 bis 109 Tage; 950 bis 4300 Mark. Dauer 25 bis 50 Tage, Preis 680 bis 1550 Mark.

Spanien, Tunis, Algier, Bosnien, Ruſſland.

Januar, Februar, März, April, Mai.

Groſſe Auswahl der beliebteſten Touren nach allen Theilen des Orients.

Wie von hier aus nach dem Auslande, ſo haben wir in dieſem Jahre auch für den

Berliner Gewerbe-Ausstellung

Einrichtungen geſchaffen, die es jeder Klaſſe der Bevölkerung möglich machen werden, die deutſche Kaiſerſtadt mit allen ihren intereſſanten Sehenswürdigkeiten und Schauſtellungen kennen zu lernen.

Theilnehmerkarten für unſere Einrichtungen, die Logis, Verpflegung, Fährten, Fahrten, Beſichtigungen und Ausflüge enthalten, ſind für 3, 5 und beſond'lich 7 Tage für den enorm billigen Preis von 21 Mark ab aufwärts bei uns zu haben. Alleinreisenden empfehlen wir unſere

Wohnungs-Zeitung, die einen „officellen Wohnungs-Nachweis“ enthält und koſtenfrei ausgegeben wird. Prospekte verſendet koſtenfrei

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenſtraſſe 10.

Erſtes deutſches Reiſe-Bureau.

Agentur aller bedeutenden Eiſenbahn- und Dampſchiff-Verwaltungen.

Officelles Verkehrs-Bureau der Berliner Gewerbe-Ausſtellung.

Siebig Company's **FLEISCH-EXTRACT**
NUR AECHT, J. Siebig
Wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Bepton

der Compagnie Liebig

iſt wegen ſeiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und ſeines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmangel und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergeſtellt nach Prof. Dr. Steiner's Melchior unter ſtrenger Kontrolle der Herren

Prof. Dr. W. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl v. Voit, München.

Räthlich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Bei Catarrhen von mercklicher gütiger Wirkung.

Jede Verschleimung wird erfolgreich bekämpft.



Der beste Schutz gegen Erkältung und Entzündung der Schleimhäute.

Von medizinischen Autoritäten bei Halsleiden empfohlen.



Die Reit- u. Fahrschule in Elmshorn in Holstein, Institut d. Verbandes d. Pferdeschutvereine Holstein, Marschen, der Sektion d. Schlesw.-Holst. landw. Generalvereins, liefert preisw. geschulte Reit- und Wagenpferde, als gängig, Jährlinge, u. gutmüthig bek., direct v. Züchtern, reelle Bedien. gesch. - Zuchtmaterial-Nachweis kostenlos. Höchste Preise auf in- u. ausl. Ausst. - Nbh. Ansk. erth. die Direction.

Aluentgelllich

berühmte Anweisung zur Rettung von Tauchkranke mit und ohne Bewußtsein von M. Falkenberg, Berlin, Steinhilberstr. 29.

Echt goldene Herrenuhrenketten in den vorzüglichsten Mustern. F. R. Tittel, Schmeerstraße 3.

Echt goldene Damenuhrenketten in Wiener Fagon, Prouvenances, Reise- und Victoria-Ketten. F. R. Tittel, Schmeerstraße 3.

Woll-Strümpfe in großer Auswahl billig. Berliner Engros-Vager, Gr. Ulrichstraße 32.

Neugeborene

Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle.

empfehlen vollständige Ausstattungen von billiger bis hoher Qualität. Neuheit: Ear caps (Ohrenkappen) verhindern das Abkühlen der Ohren, ohne die Ausübung der Kopfbewegungen zu beeinträchtigen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Geschw. Jüdel

101 Leipziger Straße 101. Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.

211 2 Weißgallen.